

Die Menge des Silbers, das zu Münzen, zu Geräthschaften, zu Draht und anderen Zwecken verbraucht wird, ist ungeheuer groß. Wenn jeder Mensch nur zehn Gulden baares Geld besitzen soll, wieviel Silber ist dazu erforderlich! Und wie mißlich würde der Handel und Wandel gehen, wenn es einmal an Silbermünzen mangelte. Man hat zwar hier und dort durch Papiergeld helfen wollen, allein dasselbe genießt ein gar schwankendes Zutrauen. Es geht allzu leicht zu Grunde und wird auch eher nachgemacht, als die Silbermünzen. Doch haben sich auch an diesen schon Falschmünzer genug versucht. Man hat aber noch nicht gehört, daß ein Falschmünzer reich geworden oder in Ehren gestorben sei. Glücklicher Weise lernt man die Münzen immer vollkommener prägen, so daß die Nachahmung selten gelingt. Auch sind die Leute nicht mehr so einfältig, daß sie Blei statt Silber annehmen. Sehr gut ist jedoch, daß die Regierungen jetzt selbst auf gesetzmäßiges Geld halten, und nicht auf Kosten der Unterthanen schlechte Münzen ausgeben, wie es vormals überall, jetzt nur noch in der Türkei geschieht. Das ist freilich noch ein frommer Wunsch, daß ganz Deutschland nur einerlei Münze, Maß und Gewicht haben möchte.

108. Das Kupfer.

Die Farbe des Kupfers kennt Jeder von den Hellenen und Pfennigen, welche häufiger in die Hände der Bettler als der Prinzen kommen, aber doch nicht entbehrt werden können. Polirt nimmt das Kupfer eine weit hellere Farbe an, Was man schon an den gescheuerten kupfernen Kesseln sehen kann. Daß es aber in Verbindung mit andern Metallen ganz gelb wird, zeigt sich bei dem Messing. Dies ist nämlich nichts Anderes als eine Mischung von Kupfer und Zink, einem dem Blei ähnlichen Metalle. Die Farbe des Messings ist dem Golde so ähnlich, daß schon mancher Unkundige dadurch betrogen worden ist. Messing wird fast mehr verbraucht als reines Kupfer, denn Was wird nicht alle daraus verfertigt? Knöpfe, Beschläge, Gefäße, Blech, Draht, Trommeln, Leuchter und Wer weiß, Was all noch mehr. Ubrigens hat man bei messingenen Geräthschaften fast gleiche Vorsicht nöthig, wie bei kupfernen. Kommt eine Säure daran, so erzeugt sich Grünspan ein fürchterliches Gift für den Menschen. Deshalb verzinnt man die kupfernen Gefäße. Gibt man aber nicht beständig acht, und wird die Verzinnung nicht bisweilen erneuert, so kann sie sich an einer Stelle ablösen, und Dies ist genug, um eine ganze Familie zu vergiften. Auch die grüne und blaue Farbe an Spielsachen ist oft aus Kupfer bereitet und giftig. Kleine Kinder, welche daran lachten, haben oft die fürchterlichsten Schmerzen, Krämpfe, selbst den Tod davon gehabt.

Eine Eigenschaft des Kupfers ist uns noch von großem Werthe, sein starker Klang. Man hört es schon bei den Kupferschmieden, wenn sie hämmern, wie durchdringend der Klang dieses Metalles ist. Mancher hält sich die Ohren dabei zu. Allein unsere Glocken würden ohne den Zusatz von Kupfer durchaus nicht so weit schallende Töne von sich geben. Die Mischung mit Zinn gibt das sogenannte Glockengut, und je geschickter der Glockengießer die beiden Metalle zu mischen versteht, desto schöner wird der Klang. Für Schellen reicht auch Messing aus, für sehr feine Glöckchen kommt etwas Silber darunter. In der neue-